

dieser Identität. Jede Familie hat Zeiten, wo sie sich trifft und Regeln, wie bestimmte Dinge getan werden. Aber sie ist mehr als das. Wir *sind* auch dann eine Familie, wenn die Kinder in der Schule sind, ich im Büro sitze und meine Frau beim Einkaufen ist. Dann verbinden uns immer noch die Liebe zu einander, unsere Geschichte, die gemeinsamen Erfahrungen, gemeinsame Werte und Gewohnheiten.

So ist es auch mit der Stadt auf dem Berg: Jesus redet zu Beginn der Bergpredigt in den Seligpreisungen von Menschen, die bewusst ihren Platz in einer gefallenen Schöpfung einnehmen, mit allen Spannungen, Schmerzen und Frustrationen. Und er sagt zu, dass Gott ihnen dort begegnen will und sie segnet - nicht etwa zu aller erst in der Abgeschlossenheit des Tempels oder der Gottesdienste. Wenn das Wirklichkeit wird, werden wir weniger fragen, wie wir denn Leute „in die Gemeinde“ bringen, sondern die Gemeinde kommt zu ihnen.

Gemeinsam an die Arbeit

Diese Aufbauleistung fordert uns von einer ganz anderen Seite. Ich glaube, wir machen bereits viele Dinge, und die meisten davon sogar relativ gut. Dennoch sehen wir weit weniger Frucht, als wir uns wünschen. Die Frage ist also nicht: „Tun wir die Dinge richtig?“, sondern: „Wer sind wir eigentlich?“, und daraus folgend dann zweitens: „Tun wir die richtigen Dinge?“ Wenn wir einander zu dieser Art von Gemeinde aufbauen wollen, dann ist jeder lebendige Stein unersetzlich. Wir lernen aus den Erfahrungen anderer, was es bedeutet, Salz in der Zerstreuung zu sein. Wir trösten einander in Schmerzen und Leid. Wir ermutigen einander, ja wir fordern einander heraus im Leben, und damit auch in der Gemeinde, unseren Platz zu finden, unser Erbe anzutreten, unsere Würde zu behaupten, unsere Bestimmung zu entdecken.

Mehr und mehr denke ich, man kann nur dann in der Gemeinde seinen Platz finden, wenn man ihn im Leben, in der Welt findet. Wer ihn in Gottes geliebter Welt nicht sucht, wird ihn auch in der Gemeinde nie haben, weil es die Berufung der Gemeinde ist, in der Welt zu sein, um dort als Licht Gottes Farben wieder zum Leuchten zu bringen und als Salz Gottes Geschmack und Aroma zu verstärken.

Sippen und Nachbarschaften

So gesehen sind unsere Kleingruppen als die Familien oder Sippen, die bei Nehemia

bauen, von entscheidender Bedeutung. Hier wird der große Plan und die große Vision in den Alltag des Bauens übersetzt. Hier geht einer dem anderen zur Hand, hier achtet man gemeinsam auf die Stabilität des Baus. Hier ißt man miteinander, ruht gemeinsam aus oder behandelt Wunden und Blasen.

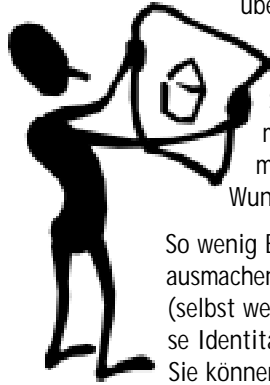
So wenig Eltern allein eine Familie ausmachen, sowenig können Leiter (selbst wenn wir perfekt *wären*...) diese Identität einer Gemeinde schaffen. Sie können nicht überall und immer da sein, diese Eigenschaft bleibt Gott exklusiv vorbehalten.

Schließlich brauchen wir einander auch, um uns gegen die Gefahren von innen und

außen zu wehren: Die Resignation und den Rückfall in alte Denk- und Lebensweisen, die Demütigungen und den Spott, die Benachteiligungen und den handfesten, tagtäglichen Widerstand der Kräfte, die nach dem Motto „Teile und Herrsche“ unser Leben zerspalten haben und aus den Bruchstücken ihre eigenen Altäre bauen. Also brauchen wir die Ermutigung, aber auch Rechenschaft und Korrektur der anderen, um das Licht nicht erlöschen und das Salz nicht fade werden zu lassen.

In diesem Sinne wünschen wir uns, dass uns die ELIA-Vision auch da anspricht, wo wir sie als fremd oder anstößig empfinden - jeden Tag ein wenig mehr.

Peter



Gebets- und SeelsorgeTeam

Am 18. Januar traf sich das Gebets- und Seelsorge Team, um sich die drei Elemente bewusst zu machen, die bei einem helfenden Gespräch eine große Rolle spielen:

1. Element: Christus freut sich an uns - wir dürfen uns übereinander freuen und füreinander dankbar sein.
2. Element: Im anderen aktiv das Gute suchen - die Chance für die Entwicklung zum Guten wahrnehmen und darauf im Gespräch hinweisen
3. Element: Engagiertes Aufdecken des Bösen oder Schmerzlichen - kann erst sinnvoll stattfinden, wenn die ersten beiden Punkte deutlich geworden sind.

Es hilft dem Guten neue Impulse zu geben. Das Böse wird zerstört, indem bei der tiefen Begegnung aus der vergebenden Liebe Gottes heraus gehandelt werden kann. Der Wunsch nach solchen tiefgehenden und ehrlichen Beziehungen ist bei uns groß. Deshalb werden wir am 15. März um 20.00 Uhr in der Hindenburgstr. 75 gemeinsam darüber nachdenken, wie durch Connecting unsere Erkenntnis Gottes wachsen und weitergegeben werden kann.



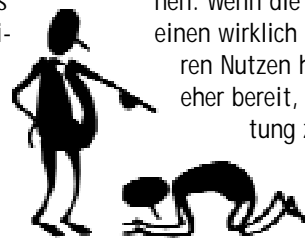
Vertragsverlängerung mit der Wirtschaftsschule ungewiss Stellt sich die Raumfrage neu?

Just nach Abschluss der Verhandlungen mit der Kirche hat sich im Dezember die **Schulleitung der Wirtschaftsschule** mit einem papiernen Paukenschlag bei uns gemeldet und darum gebeten, uns wegen verschiedener gelegentlicher Komplikationen und des gestiegen Platzbedarfs der Schule nach anderen Gottesdiensträumen umzusehen. Passend zu Weihnachten schien plötzlich kein Raum in der Herberge mehr zu sein.

Inzwischen haben wir eine Übergangslösung bis zu den Sommerferien erarbeitet.

Ob wir ab August dann „auf der Straße stehen“ oder nicht, hängt nun maßgeblich von Gesprächen mit der Stadt, besonders dem Schulamt ab, um die wir uns bemühen. Wenn die Schule aus der Vermietung einen wirklich plausiblen, nachvollziehbaren Nutzen hat, wäre man wohl auch eher bereit, mit den Mühen der Vermietung zu leben.

Möglichweise aber müssen wir auch bald eine Arbeitsgruppe einsetzen, die nach Alternativen in kirchlichen, kommunalen oder kommerziellen Objekten sucht und Vorschläge erstellt.





Von der Vision zur Wirklichkeit...

Bauen mit Nehemia

Scheinbar zufällig sind wir zu Jahresbeginn auf die Geschichte von Nehemia gestoßen, aber in der Beschäftigung mit ihr hat Gott uns auffällig viel zu

sagen, was uns weiterbringt. Nehemias visionärer Aufbau des verwüsteten Jerusalem wird zum Bild für die Geschichte, die sich zwischen Gott und uns abspielt. Freilich sind viele Deutungsmöglichkeiten und Details dabei, die auch ins Leere laufen können, aber die wesentlichen Elemente bleiben.

Wenn die Mitte fehlt: Ein Rundgang auf dem Trümmerfeld

Da ist zunächst die zerstörte Stadt. Rund 100 Jahre nach Ende des Exils stehen einzelne Häuser, aber das ist noch keine Stadt. Sie liegt in Trümmern wie bis vor kurzem noch die Ruine der Dresdner Frauenkirche. Ein Symbol der Gegenwart Gottes, der nationalen Identität, aber auch das Zentrum der Kultur, der Ordnung und des Rechts lag mit der Hauptstadt darnieder. In diesen Trümmern begegnen wir unserem eigenen zerstückelten und fragmentierten Leben. Es zerfällt in immer mehr unabhängige Bereiche, die kaum noch in Berührung miteinander sind, und in denen jeweils andere Gesetze und Spielregeln zu gelten scheinen: Arbeit, Freizeit, Familie - ach ja, und dann kommt „Gemeinde“ da auch noch irgendwie oben drauf. Man geht hin, wenn man kann, und wenn's ganz gut läuft, macht man auch mit. Aber auch hier erleben wir Zerfall: Einzelne Gruppen geraten in Konflikt, vieles schmort im eigenen Saft, niemand weiß mehr genau, wo es hingehen soll und ob er wirklich „drin“ ist. Aber damit nicht genug: Gott und Welt, geistliches und natürliches Leben scheinen weit auseinander zu klaffen, ein unüberwindbarer Abgrund tut sich dazwischen auf. Die Gesellschaft verbannt Gott in ein unzugängliches und irrelevantes Jenseits, über das man nur vage Vermutungen anstellen kann. Christen sollten Glaube als Privatsache behandeln und nicht die Abläufe in Politik und Wirtschaft mit derartigen Ideen beeinträchtigen. Resignation und Rückzug sind angesagt. Wie soll da eine gesunde Identität entstehen, die anderen mehr als Mitleid und Spott abringt?

Gottes Bund und die Wende im Herzen

Nehemia betet und erinnert Gott an seine Zusage, den Bund mit seinem Volk zu halten und Umkehr zu belohnen. Wie der alte Bund hat auch der neue Bund das Ziel, Sünde aus der Welt zu schaffen und Heil bzw. Wiederherstellung zu ermöglichen. Nur die Mittel sind anders: An die Stelle des Gesetzes tritt der Geist Gottes, der Herzen verändert. Wenn wir die Frucht der Vergötzung von Geld, Vernunft, der eigenen Selbstherrlichkeit oder der Elemente der Natur betrachten, dann haben wir ihnen die Verwüstung zu verdanken. Gottes Bund ernst zu nehmen heißt, diesen Mächten den Rücken zu kehren und Gott wieder ernster zu nehmen als all das. Damit hat die Wiederherstellung begonnen. Die Konsequenz aus Nehemias Bußgebet ist: Es gibt wieder eine Mitte in seinem Leben, und damit ist der Wiederaufbau im Herzen des Nehemia und vor seinem geistigen Auge geboren. Er sieht Jerusalem mit Mauern und Toren umgeben. Und innerhalb dieser Mauern ein Volk, das seine Bestimmung wieder erkennt.

Die Stadt auf dem Berg: Jesu Vision verstehen

Nehemia hat am Ende seines Gebets Jerusalem vor Augen. Wir müssen an dieser Stelle Jesu Vision für das Volk Gottes einsetzen: Die Stadt auf dem Berg - eine unüberhörbare Anspielung auf Jerusalem - als das Volk Gottes, das mit seinem ganzen Leben das Reich Gottes herbeisehnt. Das Salz und Licht in der Zerstreung ist, 24 Stunden am Tag und 7 Tage in der Woche. Weil es da nicht um ein Programm, eine Aktion, eine Struktur, ein Gebäude oder Veranstaltungen geht, Gemeinde also nicht *gemacht* wird, sondern wir es *sind*, immer und überall. Dann geht auch unter lauter Schubladen die Mitte nicht mehr verloren, weil Gott und seine Herrschaft die Mitte sind. Damit ist alles geistlich, so wie wir es auch in unserer Gemeinde-Vision geschrieben haben. Dann ändert sich auch nichts an dieser Identität, wenn die Schwerpunkte von einem Lebensbereich in den anderen wandern, etwa von Schule zu Beruf, oder von Beruf zu Familie oder umgekehrt.

Zusammenkünfte und Strukturen haben immer noch eine Funktion, aber letztlich dienen sie nur dem Aufbau und Ausbau

FEBRUAR/
MÄRZ
2001

DAS TIERISCH INTERESSANTE INFOBLATT

PROVINZIEL

Kindergottesdienst zieht in neue Räume

Hilfe der Eltern/Gemeindeglieder notwendig

Am Sonntag, den 4. Februar zieht der Kindergottesdienst innerhalb der Wirtschaftsschule um. In drei Klassenzimmern im ersten Stock werden die Kinder in drei eingeteilten Gruppen ihren Kindergottesdienst miteinander feiern. Die Gruppen starten jeweils in ihren eigenen Klassenzimmern und nicht mehr wie bisher gemeinsam.

Für das Kindergottesdienst Team ist deshalb die Unterstützung der Eltern und anderer Erwachsener enorm wichtig. Wir brauchen dringend für jeden Sonn-



tag für jede der drei Gruppen einen zusätzlichen Helfer oder eine zusätzliche Helferin. Die Helfenden sollten schon um 9.30 Uhr da sein, um beim Umstellen der Klassenzimmer zu helfen und um kurz vor dem vorbereiteten KiGo Mitarbeitenden das Programm oder die Sachen, wo geholfen werden kann, zu erfahren.

Eigentlich braucht man dazu keine besondere Berufung von Gott - wenn sich viele daran gern beteiligen macht das allen großen Spaß. Tragt euch also in die KiGo-Liste ein!

Wer darüber hinaus in die aktive Kindergottesdienstarbeit einsteigen will, der melde sich bitte bei Martin Rauh, Tel.: 829643! Unser nächstes Treffen ist am 16. Februar bei Martina Aschoff.

Geburtstage



- 4.2. Lotte Köstler
Ingrid Hertweck
- 6.2. Claudia Göbeler
- 21.2. Detlev Mühl
Thorsten Jesberger
- 22.2. Silke Schneider
- 27.2. Wilfried Linke
- 28.2. Tabea Pusch
Claudia Kurz
- 5.3. Michael Feulner
- 8.3. Marlis Nadler
Maria Hoos
- 9.3. Birgit Linke
- 10.3. Günter Ilgenfritz
- 16.3. Elfriede Feulner
- 17.3. Stephan Benseler

TERMINE ZUM VORMERKEN

- 30./31. März Schulung für Zellgruppenleiter in Nürnberg
- 28. April Team- und Nachwuchsleitertag
- 1.-4.11. ELIA-Freizeit auf dem Hesselberg

ELIA Intx^{ea}

Nach allem, was wir als Team über das Wochenende mit Christoph Stang und Steve Clifford an Feedback aus den eigenen Reihen und von unseren Gästen bekommen haben, gehen wir insgesamt ermutigt in das neue Jahr. Es war ein gutes Miteinander und viele Anstöße fließen derzeit schon in die Gottesdienste ein, aber auch in dieses ProViel.

Eine Sache, die uns weiter sehr am Herzen liegt, ist die **Erweiterung unseres Leitungsteams**. Dabei geht es beileibe nicht nur darum, Horst nach dessen Ausscheiden zu ersetzen. Es geht auch nicht primär darum, die vorhandene Arbeit auf deutlich mehr Schultern zu verteilen. Was wir uns wünschen, ist eine Ergänzung, die auch die Funktionsweise des Teams und möglicherweise auch die Schwerpunkte der Aufmerksamkeit nachhaltig verschiebt, vor allem da, wo immer wieder ein Übergewicht von Organisation zu entstehen droht (und wir plötzlich mehr verwalten als leiten), und das lineare-logische Denken gegenüber dem intuitiven, ganzheitlichen zu dominieren

beginnt. Entsprechend haben wir inzwischen mehrere Personen angefragt und bitten Euch um Euer Gebet für die Denk- und Entscheidungsprozesse.

Fasching läuft dieses Jahr für uns mal ganz anders: Martin Rauh, Udo Anrich, Martina und Peter Aschoff werden vom 22. bis 25. Februar an der **Leiterkonferenz des Pioneer Netzwerks in Lowestoft/GB** teilnehmen. Unter dem Titel „Passion for Mission“ geht es dort um die Frage, wie Gemeinden in Europa weniger nach innen und mehr nach außen gekehrt leben können, um Salz und Licht auf dem „dunklen Kontinent“ zu sein. Interessanterweise stehen die Engländer da vor genau denselben Fragen wie wir, und wir hoffen, dass wir eine Menge lernen und mit frischer Leidenschaft zurückkommen.

Ein wirklich netter Anlaß war am 23. Januar die feierliche **Unterzeichnung unserer Vereinbarung mit der Landeskirche** bei Dekan Dr. Münsterlein. Wir freuen uns über die guten Beziehungen und das Wohlwollen, das uns in der Kontaktgruppe begegnet ist.



Kontakt & Adressen

- **ELIA-Büro:** in der Regel Di.-Fr. 9.00-12.00 Uhr, Hindenburgstr. 75, 91054 Erlangen, Tel. 203018, Fax 203019
e-mail: aschoff@alphakurs.de
- **Bank:** Konto 9 004 227, Sparkasse Erlangen BLZ 763 500 00
- **Alpha-Kurs:**
Martin Rauh, Tel. 829643
rauh@alphakurs.de
- **Gottesdienste und Schulungen:**
PeterAschoff, Tel. 203018
aschoff@alphakurs.de
- **Gruppenraum-Benutzung:**
Sigrid Aschoff, Tel. 22096
- **Hauskreise/ Zellgruppen:**
PeterAschoff, Tel. 203018
aschoff@alphakurs.de
- **Kinderteam**
Martin Rauh, Tel. 829643
rauh@alphakurs.de
- **Mission und e.V.:**
Udo Anrich, Tel 48 39 70
udo.anrich@gmx.de
- **Obdachlosenarbeit WuB's:**
Karl Ostermeier, Tel. 64315
- **Seelsorge:**
Martin Rauh, Tel. 829643
rauh@alphakurs.de